

# Intelligenz im Produktionsaufgebot

Herbert Warnke sprach auf unserer festlichen Vertrauensleute-Vollversammlung

Auf der festlichen Vertrauensleute-Vollversammlung am 3. Oktober 1961 würdigte der Vizepräsident des Weltgewerkschaftsbundes, Vorsitzender des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes und Mitglied des Politbüros des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, Genosse Herbert Warnke, die international anerkannten Leistungen unserer Wissenschaftler, Arbeiter und Angestellten anlässlich

der Umbenennungsfestlichkeiten der Technischen Hochschule in Technische Universität. Im Mittelpunkt seiner Ausführungen stand der Abschluß des deutschen Friedensvertrages noch in diesem Jahre und die Organisation der TU. Der verpflichtende Name Technische Universität muß mit einem höheren Niveau der Gewerkschaftsarbeit verbunden sein.

Am besten werden wir dieser Forderung durch eine wirksame Unterstützung des Produktionsaufgebotes gerecht. Dabei kommt es insbesondere darauf an, den Nutzeffekt der wissenschaftlichen Arbeit zu erhöhen.

Genosse Herbert Warnke führte in diesem Zusammenhang aus:

## Wissenschaft und Praxis eine Einheit

In unserer sozialistischen Ordnung nimmt die Arbeiterklasse die führende Stellung im gesellschaftlichen Leben ein. Das entspricht ihrer historischen Rolle als revolutionärste Kraft, die die kapitalistische Ordnung mit ihrer Ausbeutung des Menschen durch den Menschen, mit ihren Krisen und Kriegen beseitigt und in der großen gesellschaftlichen Umwälzung, die sich auch bei uns vollzieht, bahnbrechend vorangeht. Unter Führung der Arbeiterklasse und als deren Verbündete arbeiten die Angehörigen der Intelligenz kameradschaftlich und vertrauensvoll gemeinsam mit allen Werktätigen am großen Werk des Aufbaus des Sozialismus. Eben durch diese enge fruchtbare Verbindung zwischen Wissenschaft und Praxis werden wahrhaft große Leistungen auf allen Gebieten von Wissenschaft und Technik vollbracht. Gerade das Bündnis zwischen der Arbeiterklasse und der Intelligenz eröffnet die besten Möglichkeiten, um dem Sinn und Zweck der wissenschaftlichen Arbeit voll gerecht zu werden, nämlich die wissenschaftlichen Arbeitsergebnisse der Praxis zuzuführen und sie dort nutzbar zu machen.

Diese Gedanken wurden auch innerhalb der Auseinandersetzungen in den Gewerkschaftsgruppen deutlich und führten dazu, daß der Vorsitzende der UGL, Prof. Dr.-Ing. habil. Berthold, dem Vorsitzenden des FDGB, Genossen Herbert Warnke, eine Mappe mit zahlreichen guten Verpflichtungen im Rahmen des Produktionsaufgebotes überreichen konnte.

## Unter den Gästen

aus dem sozialistischen Ausland konnten wir zu den Umbenennungsfestlichkeiten unter vielen anderen begrüßen:

Magnifizenz Prof. Dr.-Ing. Josef Gruber, TU Budapest;

Prof. Dr. Gáza Petrich, Dekan an der TU Miskolc;

Prof. Dr. Karl Nagy, Roland-Eötvös-Universität;

Magnifizenz Prof. Dr.-Ing. Wassil Stolloff, Hochschule für Bauingenieurwesen und Architektur, Sofia;

Dr. Krum Káischew, Prorektor an der Chemisch-Technologischen Hochschule, Sofia;

Magnifizenz Prof. Kazimierz Kopecki, TH Gdansk;

Magnifizenz Prof. Dr.-Ing. Stanislaw Prowans, TH Szczecin;

Prof. Dipl.-Ing. Kazimierz Kolpinski, Prorektor an der TH Warschau;

Magnifizenz Prof. Dr.-Ing. Frantisek Brabec, TH Prag;

Prof. Dr.-Ing. Anton Tarezy-Hornoch, Ordentliches Mitglied der Ungarischen Akademie der Wissenschaften und Direktor zu Sopron/Ungarn.

## Ehrenpromotionen

Den Titel eines Ehrendoktors der Technischen Universität Dresden erhielten folgende Persönlichkeiten:

Prof. Dr. Leon Mroczkiewicz, Hochschule für Landwirtschaftswissenschaften Poznan;

Prof. Horst Michel, Hochschule für Architektur und Bauwesen, Weimar;

Dipl.-Ing. Manek, VEB Carl Zeiss, Jena;

Magnifizenz Prof. Dr.-Ing. Frantisek Brabec, TH Prag;

Prof. Dr.-Ing. Gotthold Pahlitzsch, TH Braunschweig;

Prof. Dr.-Ing. Zdenek Prikryl, TH Prag;

Prof. Dr. phil.-nat. Johann Stamm, Ilmenau;

Dipl.-Ing. Erwin Wedemeyer, Stello, Direktor am Institut für Post- und Fernmeldewesen Berlin.

So verpflichtete sich z. B. das Forschungsinstitut Meinsberg, Entwicklungslabor der TU Dresden, das unter der Leitung von Magnifizenz Prof. Dr.-Ing. habil. Schwabe steht, zum Bau von

Wir appellieren an alle Angehörigen unserer Universität:

Reihen Sie sich ein in die große Bewegung des Produktionsaufgebotes!

Wir bitten unsere WISSENSCHAFTLER, weiterhin um beste Ergebnisse in Forschung und Lehre zu ringen.

ARBEITER UND ANGESTELLTE!

Nutzt alle Reserven, um die Arbeitsproduktivität zu steigern. Kämpft gegen Bürokratismus und für eine hohe Arbeitsmoral!

STUDENTEN! Eifert im Kollektiv um die höchsten Studienergebnisse, verdammt keine Stunde eurer Ausbildung!

Mit guten Taten bereiten wir alle den Abschluß eines Friedensvertrages vor und schlagen die Bonner Ultras.

pH Meß-, Registrier- und Regieranlagen für die gesamte Industrie der DDR; zur Konstruktion und zum Bau elektrochemischer Meß-Registriergeräte zur Bestimmung des Chloroxydgehaltes in Bleichflüssigkeiten der Zellstoff- und Textilindustrie; zum Bau und zur Konstruktion von Registrieranlagen, zur Überwachung von Kesselspeisewässern.

Die Mitglieder des Konstruktionskollektivs am Institut für Experimentalphysik unter Leitung von Prof. Dr. phil. habil. A. Recknagel verpflichteten sich, im Rahmen des Produktionsaufgebotes bis zum 14. Oktober 1961 einen Vorvakuum-Ventil-Block produktionsfertig zu entwickeln.

Alle Verpflichtungen tragen in hohem Maße dazu bei, die Störfreiheit unserer volkseigenen Industrie zu sichern. Wertvolle Verpflichtungen gibt es zur Ausarbeitung und Übersetzung neuer Lehrbücher, zur Hilfe für die Praxis, zur Verbesserung der wissenschaftlichen Arbeit der Technischen Universität und zur besseren Lösung aller unserer Aufgaben in Lehre, Forschung und Erziehung.

## Voraussetzung: Politisch-ideologische Klarheit

Es ist offensichtlich, daß überall dort hervorragende Verpflichtungen entstanden, wo die politischen Aussprachen über die Grundfragen unserer Zeit und die Auseinandersetzungen mit falschen Meinungen und überlebten Vorstellungen konsequent geführt werden. Nur so ist die richtige Verbindung der politischen und ideologischen Aufgabenstellung der

Verpflichtung gewährleistet. Jetzt kommt es darauf an, diese Initiative aller Kollegen in den Instituten allseitig zu fördern, überall und auf alle Angehörigen der TU auszudehnen.

Die große Achtung und Wertschätzung; die Wissenschaft und Technik genießen, kommen in ihrer umfassenden Förderung durch Partei und Regierung zum Ausdruck. Das ist ein weiterer Beweis dafür, daß die Deutsche Demokratische Republik die Heimat der deutschen Wissenschaftler ist. Diese Achtung und Förderung der Wissenschaft und Technik sind das folgerichtige und gesetzmäßige Ergebnis der Tatsache, daß mit der Errichtung der politischen Herrschaft der Arbeiterklasse auch das Verhältnis zwischen Arbeiterklasse und Intelligenz und die Stellung der Intelligenz innerhalb der Gesellschaft grundlegend gewandelt wurde. Deshalb sagte Genosse Herbert Warnke:

„Bei uns braucht kein Wissenschaftler zu befürchten, daß die Ergebnisse seiner wissenschaftlichen Tätigkeit für die Ziele des Militarismus mißbraucht werden. Der sozialistische Staat eröffnet für alle Wissenschaftler auf allen Gebieten ein weites Betätigungsfeld zur Entwicklung selbständiger Initiative und kühnen Schöpferturns.“



Prof. Dr.-Ing. habil. Berthold überreicht Genossen Herbert Warnke eine Mappe mit zahlreichen Verpflichtungen der Angehörigen unserer Universität.

# Dem Friedensvertrag entgegen

Zur Eröffnung des Parteilehrjahres 1961/62: Gründliches Studium des Marxismus-Leninismus

In wenigen Tagen – am 30. Oktober – wird an unserer Universität das Parteilehrjahr 1961/62 eröffnet. Der erste Schulungsabend steht unter dem Thema: Zu einigen Fragen des Kräfteverhältnisses in der Welt und in Deutschland und die Aufgaben der deutschen Arbeiterklasse im Kampf um den Abschluß eines Friedensvertrages.

In diesem Jahre kommt dem Parteilehrjahr eine besonders große Bedeutung zu. Der Beginn des Lehrjahres fällt unmittelbar zusammen mit dem XXII. Parteitag der KPdSU, die

dort das grandiose Programm des entfalteten Aufbaus des Kommunismus in der Sowjetunion beschließen wird. Damit leistet die KPdSU erneut einen gewaltigen Beitrag zur Bereicherung der Theorie der Arbeiterklasse, des Marxismus-Leninismus. Nur diejenigen Genossen können die gegenwärtigen und künftigen Aufgaben im vollen Umfang lösen, die von diesen bahnbrechenden Ideen Besitz ergreifen und sie schöpferisch anwenden.

wjetunion an der Spitze und in solidarischer Verbundenheit mit allen fortschrittlichen Menschen der ganzen Welt gewinnen.

## Auf Friedensvertrag vorbereiten

Die hohe Verantwortung unserer Partei besteht jetzt darin, alle patriotischen Kräfte in Deutschland zu sammeln und sie in den Kampf um den Abschluß eines Friedensvertrages zu führen. Die Lösung dieser Aufgabe erfordert politisch-ideologische Klarheit und höhere politische Aktivität. Das Parteilehrjahr muß dazu beitragen, die Einheit und Reinheit der Parteiorganisation zu festigen; denn das einheitliche und geschlossene Handeln aller Genossen ist die wichtigste Voraussetzung dafür, daß die Partei ihre Rolle als Vortrupp der Arbeiterklasse und Führerin der Werktätigen erfüllen kann.

Wir erwarten von jedem Teilnehmer am Parteilehrjahr, daß er die Beschlüsse und Dokumente unserer Partei sowie die entsprechende Literatur gründlich studiert und durch seine Aktivität dazu bei-

trägt, daß die Zirkelabende auf hohem Niveau durchgeführt werden.

Jeder Zirkelteilnehmer muß sich der Verantwortung bewußt sein, die ihm die Partei übertragen hat; er muß sich gründlich auf die Zirkel vorbereiten und gemeinsam mit der Parteileitung festlegen, welche Schwerpunkte entsprechend den besonderen Bedingungen des jeweiligen Bereichs behandelt werden müssen.

In der Fakultät für Kerntechnik wird im Zusammenhang mit der Erläuterung des gegenwärtigen Kräfteverhältnisses in der Welt besonderes Gewicht auf die militärische Überlegenheit des sozialistischen Lagers gelegt werden müssen, weil dort einige Genossen noch nicht begriffen haben, welche Bedeutung die militärische Überlegenheit für die Erhaltung des Friedens hat.

In der Parteiorganisation Math.-Nat. wird es notwendig sein, die Aufgaben der deutschen Arbeiterklasse im Kampf um den Abschluß eines Friedensvertrages eng mit den Pflichten eines Mitgliedes unserer Partei zu verbinden, weil die geführten Auseinandersetzungen davon zeugen, daß sich in dieser Parteiorganisation noch nicht alle Genossen ihrer Pflichten bewußt sind.

## Spezielle Probleme herausarbeiten

Auf diese Weise muß jede Parteileitung entscheiden, welche spezielle Probleme besonders herausgearbeitet werden müssen, um dem Parteilehrjahr einen großen erzieherischen Wert zu geben. Die Parteileitungen müssen systematisch das Studium der Teilnehmer am Parteilehrjahr kontrollieren und in periodischen Abständen eine Einschätzung der geleisteten Arbeit geben.

Jeder Genosse muß befähigt werden, in seinem Tätigkeitsbereich selbständig den Kampf gegen Revisionismus und sektiererische Erscheinungen zu führen. Besonders heftige Angriffe richten die Feinde der Arbeiterklasse und ihrer Partei gegenwärtig gegen den demokratischen Zentralismus. Auch in unserer TU, besonders in der Fakultät Ingenieurökonomie, gibt es Beispiele, die diese Einschätzung bestätigen. Unter dem Deckmantel der Kritik an Parteibeschlüssen versuchen unsere Feinde, die Kraft der Partei, die auf ihrem einheitlichen Handeln beruht, zu schwächen. Angriffe auf das Prinzip des demokratischen Zentralismus lassen wir nicht zu.

Das Parteilehrjahr muß beispielgebend für eine schöpferische, eng mit dem Leben verbundene Parteipropaganda sein. Jeder Schulungsabend soll den Genossen helfen, ihre praktischen Aufgaben, denen sie tagtäglich gegenüberstehen, besser als bisher zu lösen. Es ist deshalb notwendig, die Ergebnisse des Studiums an der Arbeit zu messen; die unsere Genossen in den Fakultäten und Instituten und in allen Massenorganisationen zur Stärkung der DDR leisten, was sich auch im Produktionsaufgebot auswirken wird.

Wenn wir so an die Gestaltung des Parteilehrjahres herangehen, werden wir die Kampfkraft der Partei an der TU erhöhen, die führende Rolle in allen Bereichen durchsetzen und alle künftigen Aufgaben lösen.

Werner Netzschwitz,  
Sekretär für Agitation und Propaganda der UPL

# Beste Studienergebnisse in neuen Gebäuden

Anlässlich der Umbenennung unserer Hochschule wurden auch Perspektiven im Bau von neuen Unterrichts- und Arbeitsräumen an der TU gezeigt. Die Fakultät für Math.-Nat. legte den Grundstein zu einem großen Gebäudekomplex, der nach seiner Fertigstellung die Fachrichtungen Textilchemie und Organisch-Technische Chemie beherbergen wird. Bei der Feier, die das Bauprogramm der Chemiker eröffnete, wiesen die Herren Professoren von Hornuff und Fürst auf die Entwicklung ihrer Fachrichtungen hin. „Um noch größere Erfolge beim Aufbau des Sozialismus zu erzielen“, führte Prof. von Hornuff aus, „ist es unbedingt nötig, daß gerade die Textilchemie noch mehr Absolventen der Industrie zur Verfügung stellt.“

Prof. Fürst sagte u. a.: daß die Studenten ihren Dank durch höhere Studienleistungen ausdrücken können. Garantie-

ren doch die neuen Räumlichkeiten eine bessere Studienplanung und Durchführung der Lehrveranstaltungen sowie Praktika. Auch die Vorteile für die Industrie liegen auf der Hand. Die sozialistische Gemeinschaftsarbeit mit den Betrieben wird durch neue Laborräume und Forschungseinrichtungen erweitert werden.

Sichtbare Verbindung zwischen Arbeiterklasse und Intelligenz brachte eine Idee der Bauarbeiter zum Ausdruck, die mehrere Schubkarren mit vorbereitetem Beton bereitgestellt hatten und die anwesenden Vertreter der TU baten, diese in die Baugrube zu entleeren. Unter anhaltendem Beifall entledigten sich die Wissenschaftler humorvoll dieser „praktischen“ Tätigkeit. Danach schmeckte das Bier, das auf die Zukunft der neuen Gebäude getrunken wurde, besonders gut.

Am gleichen Tage war auch die Grund-

steinlegung zu einem neuen Hörsaalgebäude der E-Technik. Damit beginnt der letzte Bauabschnitt am Barkhausenaubau. Prof. Dr. Schulze sagte in seiner Festansprache: „Die weitgesteckten Ziele der Volkswirtschaftsplanung unseres Arbeiter- und Bauernstaates bedingen einen ständig steigenden Bedarf an hochqualifizierten Ingenieurkadern. Das gilt entsprechend der großen Bedeutung der Elektrotechnik als Schrittmacher der Entwicklung auf allen Gebieten der Technik, insbesondere für die Ingenieurkader der Elektrotechnik. Die Zahl der Studierenden der Elektrotechnik an unserer Universität beträgt zur Zeit rund 2 000; sie wird bis zum Jahre 1965 auf 2 500 ansteigen. Der Ausbildung dieser großen Zahl von Studierenden soll der hier entstehende Hörsaal dienen, dessen Grundstein wir jetzt legen. Mögen in ihm begeisterte Hochschullehrer vor einer lernbegierigen Jugend stets in Frieden lehren können. Zur Stärkung unseres Staates, zum Siege des Sozialismus!“

Prof. Dr. Schulze fügte zum Schluß noch hinzu, er hoffe, daß auf diesem Bau unfallfrei gearbeitet wird, und er bekräftigte seinen Wunsch mit drei kraftvollen Hammerschlägen.

Auch fertige Gebäude waren Anlaß zu einer kleinen Feier. Im Beisein der Witwe von Professor Willers verließ Prof. Dr. Reuther den Gebäuden der Mathematischen Institute am Zelleschen Weg den Namen „Willersbau“. Die Tradition, den Gebäuden unserer TU Namen von hervorragenden Wissenschaftlern zu geben, führte hier zur Ehrung eines Mannes, der ständig für die Entwicklung der Lehre und Forschung eingetreten ist. „Der Name Willersbau“, so betonte Prof. Heinrich, „ist Ehrung und Verpflichtung zugleich. – Ehrung für einen Wissenschaftler, der unermüdet wirkte, um große wissenschaftliche Leistungen zu vollbringen, sich aber mit gleichem Elan auch für die Förderung der Studenten einsetzte; Verpflichtung aber für die Studenten, seinem Vorbild nachzueifern und mit besten Studienergebnissen sein Andenken zu ehren.“



Prof. Dr.-Ing. E. h. Pommer führt die traditionellen drei Hammerschläge aus.



Die Dokumente der Grundsteinlegung in der E-Technik werden in die Kassette eingelegt.